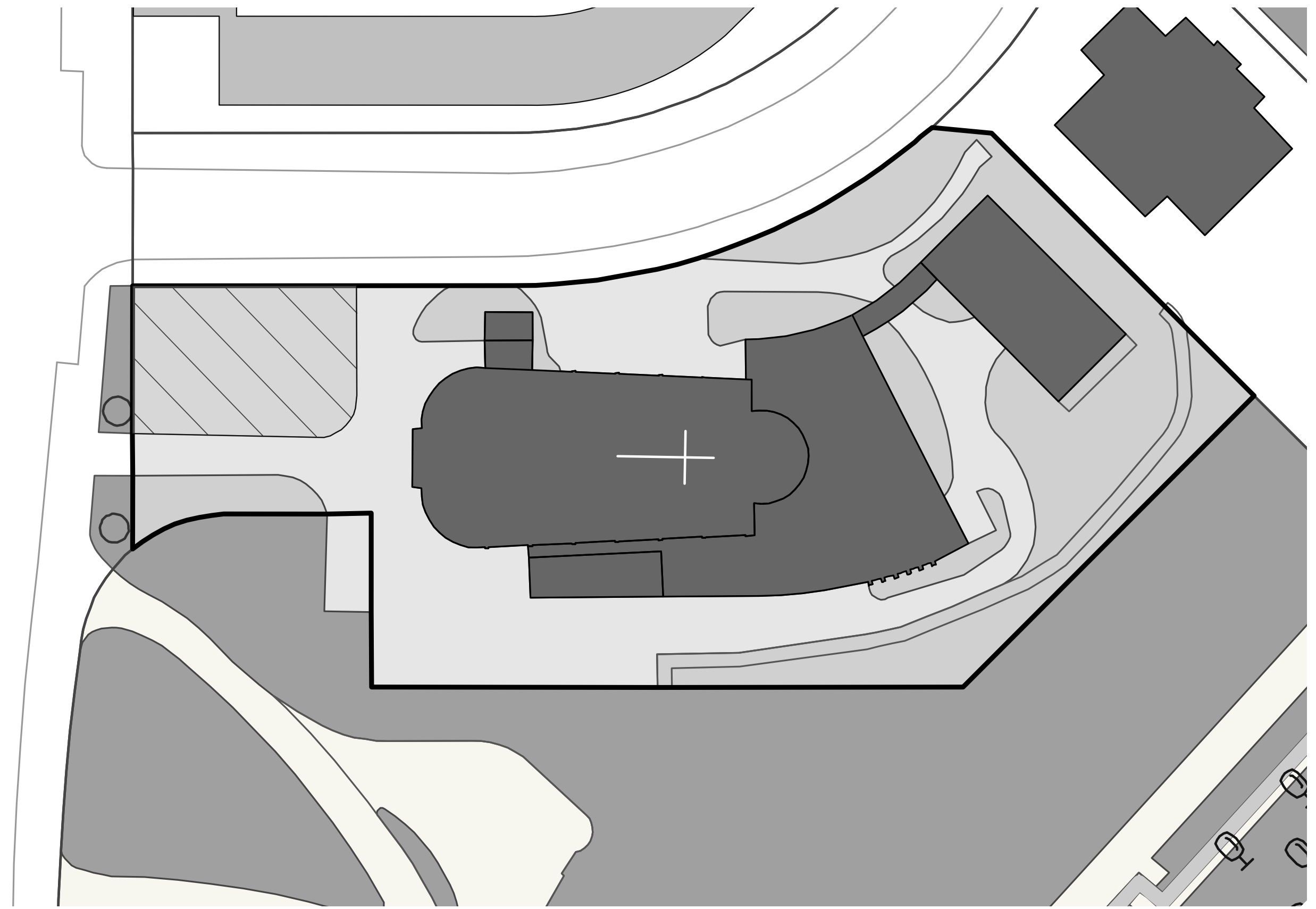


# Stella Maris — Mariensculptur für die Gemeinde St. Aloysius



## Beschreibung:

Die Arbeit mit dem Titel „Stella Maris“ zeigt eine annähernd realistisch modellierte junge Frau, die auf ihrer linken Hüfte ein Kind trägt. Anhand ihrer Haltung, und der formalen Nähe zum Typus der „Schönen Madonnen“ ist sie, auch ohne weitere Attribute, als Maria mit dem Jesusknaben zu erkennen. Maria trägt den Knaben frei, als säße er auf einem Thron. Sie schaut liebevoll, zärtlich zu ihm hinunter, ohne ihn festzuhalten. Ihr rechter Arm liegt an ihrem Körper, als ruhe er auf ihrer Mitte. Die rechte Hand ist nach oben geöffnet, empfangend, und es ergibt sich aus der Geste die Richtung zu Ihm. Die Rechte Hand des Jesusknaben greift, wie ein Kind, das sich versichern mag, oder das mit den Schlaufen des

Kleides spielen möchte, in Richtung ihres Oberkörpers. Seine linke Hand und der ganze Arm sind wie aus Freude ausgebreitet, und zugleich segnend, im selben Sinn aufnehmend, empfangend. In dem Kind ist schon der 12 Jährige im Tempel zu erahnen. Maria scheint wie von einer Stufe hinunterzusteigen. Mit ihrem Kind auf dem Arm kommt sie dem Betrachter entgegen. Dieses Hinuntersteigen wird durch die Positionierung der Figurengruppe auf den schmalen und das Ensemble erhöhenden Sockel betont. Maria trägt ein langes und schlichtes Kleid, das am Oberkörper eng anliegt. Das Kleid hat mehrere Schichten, so dass sich im unteren Bereich tiefe Falten bilden.

In den über die Bewegung zum Boden locker fallenden Falten des Obergewands, die zum Teil durch Wellpappe und andere grobe Materialien geformt sind, sind zwei bis drei unterschiedlich große, voll massive Glassteine angebracht. Sie sind aus geschliffenem Glas, farblos durchsichtig, bzw. in transparentes Blau. In ihnen fängt sich Licht und Glanz..

*Stella Maris. Rettender Stern. Auf dem Meer des Lebens die Richtungweisend.*

## Ausformung:

Im Gegensatz zur offenen Gestaltung des Gewandes mit Wellpappe und Ton sind Gesichter und Oberkörper von Maria und dem Jesusknaben fein ausgearbeitet. Ton, Wellpappe, Karton, Styropor, Tonspuren usw. vermitteln povere Einfachheit / der Materialität. Sie sind offen im Arbeitsprozess sichtbar gelassen. Zum Teil wandeln sich die Wellpappstrukturen der Pappe / transformieren sich im Kontext der dargestellten Falten. Werden quasi sich selbst. Maria kennt hat als Person den Schmerz, den Riß im eigenen Leben selbst durchlitten. Durch diese Erfahrung tritt sie den Menschen nahe, und wird selbst zum Schutz. Voraussichtliche werden sich die Gesichtszüge kunstgeschichtlicher Vorla-

gen mit den Gesichtszügen mir geeignet erscheinenden, jungen zeitgenössischen Modellen verbinden. Das Individuelle und Lebendige der Modelle und ihrer Bewegung wird mit dem zeitlos Gültigen dieser Marien-Figuration zusammengeführt und herausgearbeitet.

Formales gegenüber zum Segensgestus des Jesusknaben, der seinen Kreuztod beinhaltet - sind die im Gewand eingestreuten, geschliffenen und kostbar anmutenden Glasarbeiten. Sie könnten an Schutz und Weisung erinnern: Stella Maris, Schutzpatronin der Seeleute, der Navigation, die im Sturm des Lebens und der Flucht, Schutz und Orientierung gewährt hat. Sie sind schön, und leuchten als Zeichen des Heiligen.

## Anmerkungen:

Ich stelle mir die Maria leicht unterlebensgroß vor. Sie soll in ihrer Jugendlichkeit, Zartheit und in der durch die Materialität assoziierten Offenheit an nichts Monumentales erinnern. Die Skulptur wächst gewissermaßen aus dem Zerklüfteten bzw. Durchlässigem der Materialien und der Arbeitsweise. Arbeitsspuren bleiben zum Teil sichtbar. Der Sockel ist geformtes Element des Gesamten, und wird deshalb in Ton modelliert! Sockel und Figurengruppe sind eine Einheit. Die jetzt angegebenen Maße sind vor Ort zu überprüfen. Dies ist vor Ort anhand einer Schablone zu überprüfen und zu entscheiden.